ter des staatlichen Großhandels, große Mengen an Baumwollgeweben aus dem Kontingent des öffentlichen Gesundheitswesens herauszunehmen und für andere Zwecke zu verwenden. Diese Angestellten der Deutschen Handelszentrale Textil haben sich damit auf die Seite der Saboteure gestellt und zu ihren Handlangern gemacht. Sie haben das Vertrauen der Werktätigen mißbraucht, gegen die Gesetze unserer Regierung verstoßen und die Plandisziplin, nämlich die Erfüllung des Finanz- und Umsatzplans, gröblich verletzt. Diese Verantwortungslosigkeit der Mitarbeiter in der Deutschen Handelszentrale Textil benutzten Dietrich und seine Komplizen, um von den hergestellten Mengen noch weitere ungesetzliche Abzweigungen vorzunehmen.

Auf die frechste Art führten sie, jedem sichtbar, ihre verbrecherische Tätigkeit fort. Zur Ausführung ihres Betrugs verwandten sie dabei die Formulare für die Warenbewegungshieldungen und trugen den Kontingenträger — nämlich Gesundheitswesen — und die Bedarfsträgergruppe — Ministerium für Gesundheitswesen Sachsen-Anhalt — richtig ein, jedoch für den gesetzlich festgelegten Bedarfsträger — das müßten z. B. die Krankenhäuser sein — setzten sie einfach z. B. Justizhaftanstalten ein. Da die Justizhaftanstalten jedoch nach dem Kontingenträgerverzeichnis — welches jedem Mitarbeiter in der Verwaltung bekannt sein muß — einen anderen Kontingenträger haben, müßte diese offensichtliche gesetzwidrige Handlung jedem Angestellten in der Deutschen Handelszentrale Textil und in der Verwaltung sofort aufgefallen sein, aber niemand nahm an diesem Verbrechen, welches an der werktätigen Bevölkerung verübt wurde, Anstoß. Auf diese Weise wurden dem Kontingent Gesundheitswesens große Mengen an Materialien entzogen.

Wie unverantwortlich die Mitarbeiter in der Deutschen Handelszentrale Textil, Zentrale Chemnitz, arbeiteten, beweist der Ausspruch der Angestellten Sättler: „Natürlich ist es nicht möglich, daß die Justizhaftanstalten Bedarfsträger des Kontingenträgers Gesundheitswesen sind, aber es interessiert uns auch nicht, wer diese Mengen erhält. Für uns ist die Hauptsache, daß die Planziffern stimmen/

In ähnlicher Weise, nur noch schlimmer, äußerte sich die Leiterin der Deutschen Handelszentrale Textil, Domsch: „Man kann doch wirklich nicht verlangen, daß die Angestellten auch noch die Bedarfsträger auf diesen Formularen kontrollieren/

Dabei ist die Aufgabe des volkseigenen Großhandels doch eigentlich sehr einfach zu verstehen: Die richtige Ware dem richtigen Empfänger zu der im Plan vorgesehenen Zeit.

Es scheint so, daß die Angestellten des volkseigenen Großhandels ihre Aufgabe nur darin sehen, die Ziffern richtig einzutragen,* obgleich die Zentrale Kommission für Staatliche Kontrolle feststellen mußte, daß diese auch nicht stimmen. Es wurden nämlich aus dem Kontingent nicht nur diese Abzweigungen vorgenommen, sondern der größte Teil ist an private Abnehmer — natürlich ohne HO-Akzise — gegangen. Dietrich gab auch dazu die Veranlassung, indem er eine falsche Direktive an die Abteilungen Gesundheitswesen bei den Räten der Kreise und Städte herausgab, die folgendermaßen lautete: „Sofern die Einrichtungen des Gesundheitswesens das Baumwollgewebe nicht abnehmen können, kann es auch z. B. an freipraktizierende Ärzte verkauft werden/

Jedem Mitarbeiter der Verwaltung ist aber bekannt, daß alle im Plan enthaltene Mengen, die für kommunale Zwecke bestimmt sind, unverkäuflich sind. Dies besagt ausdrücklich die Preisverordnung Nr. 136 vom 20. Februar 1951. Jeder Mitarbeiter im öffentlichen Gesundheitswesen weiß aber auch, daß die freipraktizierenden Ärzte durch die Abteilungen Materialversorgung die für ihre Praxis benötigten Ausstattungen erhalten.

Diese ungesetzlichen Verkäufe an freipraktizierende Ärzte waren jedoch nur ein Vorwand, um mit dieser Wäsche — ohne HO-Akzise — einen schwungvollen Schwarzhandel mit privaten Abnehmern zu führen.

So hatte sich u. a. die Heilpraktikerin Röber in Magdeburg aus diesen Beständen rund 40 Betttücher für den privaten

Bedarf angeeignet und konnte über die schon bereits verkauften Mengen keinen genauen Nachweis erbringen. Vor der Zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle gab sie zu, daß sie diese Wäsche durch den damaligen Sachbearbeiter Symank in der Abteilung Gesundheitswesen des Rates der Stadt Magdeburg erhalten und in Vereinbarung mit ihm einen „kleinen Aufschlag* beim Weiterverkauf erhoben hatte.

Eine Garnitur Damastbettwäsche aus dem Kontingent des öffentlichen Gesundheitswesens kostete durchschnittlich 28,— DM.

Weiter erhielt die Frau eines Arztes in Magdeburg wertvollstes Inlett, das im Gesundheitswesen dringend benötigt wird, und verschenkte es — nach ihren eigenen Angaben — an Verwandte und Bekannte.

Die Deutsche Handelszentrale Textil, Niederlassung Erfurt, lieferte an die „Wirtschaftsgenossenschaft für Heilberufe* in Dresden auf Veranlassung des Verbrechers Mücher u. a. 38 600 qm Baumwollgewebe, obwohl die Niederlassung der Deutschen Handelszentrale Textil ihren Lieferungsverpflichtungen an Baumwollgeweben gegenüber den Heimen der Sozialversicherung nicht nachkam und sich mit angeblichem Materialmangel zu entschuldigen versuchte.

Da diese Ware, nach der Meinung des Direktors Listner von der „Wirtschaftsgenossenschaft für Heilberufe* in Dresden, so billig war, wurde eine ungesetzliche doppelte Handlungsspanne von den privaten Abnehmern erhoben. Eine Garnitur Damastbettwäsche kostete für den privaten Abnehmer trotzdem nur 32 DM. An diesem Handel waren der Verbrecher Mücher — ehemaliger Hauptreferent im Ministerium für Gesundheitswesen — sowie Angestellte der Deutschen Handelszentrale Textil, Niederlassung Erfurt, insbesondere die Disponentin Krabiell, beteiligt.

Die Verbrecher fühlten sich bei diesem gesetzwidrigen Handel mit den Waren, die für kommunalen Bedarf bestimmt sind, völlig sicher, so daß die Deutsche Handelszentrale Textil, Niederlassung Erfurt, in aller Öffentlichkeit an die „Wirtschaftsgenossenschaft* in Dresden Angebote mit folgendem Inhalt machte:

„Sollte Ihnen die Ware Zusagen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie die Genehmigung zur Auslieferung recht bald in Berlin beim Kollegen Mücher einholen würden.*

Auf diese Weise erreichten die Saboteure Dietrich, Mücher und andere ihr Ziel, nämlich die Schädigung und Verärgerung der werktätigen Bevölkerung, die bei der Inanspruchnahme der Einrichtungen des Gesundheitswesens nur dürftig versorgt werden konnte, denn nur ein kleiner Teil der im Plan vorgesehenen Mengen an Baumwollgeweben ist an die Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens gegangen.

Das war aber noch nicht alles, was die Saboteure und Agenten zur Schädigung der Volkswirtschaft unternahmen. Der Prozeß in Halle zeigte noch eine andere Form von Sabotagearbeit im Staatsapparat zum Schaden der werktätigen Bevölkerung.

In der Deutschen Demokratischen Republik gibt es nahezu 12 000 private Großhändler, die nach ihren eigenen Angaben ein außerordentlich „kümmerliches Einkommen“ haben.

Die Untersuchungen der Zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle ergaben jedoch, daß sie sogar noch recht angenehme Nebenverdienste haben, wie es im nachstehenden Beispiel zum Ausdruck kommt:

Der Textilspekulant Blasche —den 1922 erworbenen Gewerbeschein erhielt er allerdings nur für seine Handelstätigkeit als Einzelhändler — war sogenannter Kreishändler für das öffentliche Gesundheitswesen. In dieser Eigenschaft nahm er die jeweiligen Mengen an Textilien von den Niederlassungen der Deutschen Handelszentrale Textil entgegen und benachrichtigte die Institutionen des öffentlichen Gesundheitswesens, damit sie ihre Zuteilung in Empfang nehmen konnten. Die Höhe der abzuholenden Menge bestimmte jedoch der Textilspekulant Blasche, obwohl er sogenannte